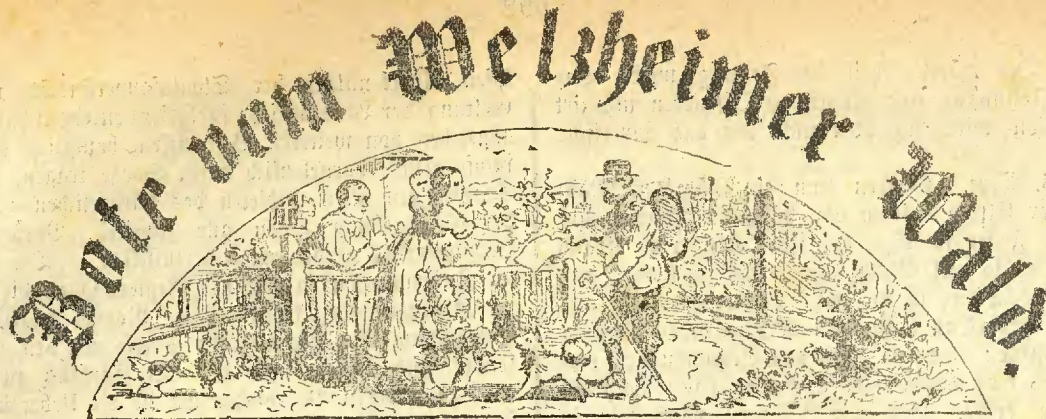


Erstgen
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 20 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erstgen
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 150.

Welzheim, Samstag den 28. September 1872.

Auß. 700.

Mit dem 4. Quartal 1872 beginnt der Abdruck der neuesten und spannendsten Original-Novelle von Rudolph Müllener unter dem Titel: **Blut um Blut, oder: Die Regimenter Piemont und Auvergne.** Auch können alle diejenigen Schwurgerichtsverhandlungen, welche Interesse bieten, in diesen Blättern gelesen werden; ebenso ist für schleunige und rechtzeitige Veröffentlichung der Weinpreiszettel des Landes über die Dauer des Herbstes Sorge getragen.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Okt. beginnende 4. Quartal 1872 des wöchentlich viermal erscheinenden

Boten vom Welzheimer Wald

wollen Bestellungen bei den betreffenden Poststellen und Postboten, für Welzheim bei der Redaktion bewerkstelligt werden.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Welzheim 30 fr., von der Post oder den Boten bezogen im Oberamtsbezirk 35 fr. (frei in's Haus geliefert), auswärts 42 fr. Die Redaktion.

Ämtliche Verfügungen.

Welzheim. Die Ortsvorsteher des Bezirks werden in Folge Ministerial-Erlasses vom 17. I. M. im Amtsblatt Nr. 27 beauftragt, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß

1) Gesuche um Entlassung von Mannschaften des Soldatenstandes, welche sich schon bei der Fahne befinden, und um Nicht-einstellung von Leuten, welche zum Dienst herangezogen werden sollen (Reclamationen), an das Oberamt zu richten,

2) Gesuche um Beurlaubung von Mannschaften, welche sich bei der Fahne befinden, an die resp. Compagnie, Escadron oder Batterie zu übergeben,

3) Gesuche von entlassenen Mannschaften, welche Invaliden-Ansprüche betreffen, an den Bezirksfeldwebel zu richten sind, und auf Anfragen ihre Ortsangehörigen entsprechend zu befehlen.

Den 26. September 1872.

K. Oberamt.
Weidner.

Welzheim. Die Ortsvorsteher des Bezirks werden unter Beziehung auf die gemeinschaftliche Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 2. I. M. im Reg.-Bl. Nr. 32, betr. die Aufnahme des Viehstandes und der Vertheilung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes, nach Erlaß des K. statistisch-topographischen Bureau zu Bemessung des Bedarfs an Formularen A. aufgefordert, **binnen 8 Tagen** folgende Notizen anher zu liefern:

1) über die annähernde Zahl der ein landwirthschaftliches Grundstück bewirtschaftenden Güterbesitzer, welche zugleich Vieh der nach Formular A. aufzunehmenden Gattungen halten (Pferde, Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Bienen, Seidenraupen, Geflügel);

2) über die annähernde Zahl von Viehbesitzern, welche nicht zugleich landwirthschaftliche Grundstücke bewirtschaften;

3) über die annähernde Zahl solcher, die zwar ein landwirthschaftliches Grundstück umtreiben, aber kein Vieh halten;

Dabei wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 5 der Verfügung alle Haushaltungs-Vorstände in Berechnung zu nehmen sind, welche landwirthschaftliche Grundstücke umtreiben, seien es eigene oder gepachtete, in oder außerhalb der Markung gelegene.

Wo größere Complexe in mehreren Abtheilungen verpachtet sind,

ist also auch die Zahl der im Ort befindlichen Pächter, welche keine eigenen Güter besitzen, zu berücksichtigen.

Den 26. Septbr. 1872.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Am 18. d. Mts., Nachmittags, wurden dem Bauern Johannes Wörner in **Waldhausen** aus seinem verschlossenen Kasten in der Stubenkammer 250 fl., bestehend in 4 Friedrichsd'or — ein Stück mit der Jahreszahl 1783 —, 1 20-Frankenstück, mehreren 2- und 1-Thalerstücken, 2 1/2, 2- u. 1-Guldenstücken, 35-Kreuzerstück, Frankenstück, mittelst Erbrechens, sowie von der Wand hinweg eine Spindeluhre, innerhalb deren Gehäuse der Name J. Wörner eingravirt ist, entwendet, auch der Schlüssel zu der Stube Thür ist mitgenommen worden. Auf den Dieb wird gefahndet.

†† **Stuttgart**, 25. Sept. Ihre Majestät die Königin hat am Dienstag um die Mittagsstunde in anderthalbstündigen Besuche die kunstgewerbliche Schulausstellung einer genauen und sachverständigen Besichtigung unterzogen. Die Königin leerte einen dargebotenen Kelch Wein auf das Gedeihen der Schule, dankte zum Abschied für die bewiesenen Leistungen und freute sich des rastlosen Strebens, das Behörden und Lehrer an den Tag gelegt.

— Der „Staatsanzeiger“ schreibt, daß Seitens der Regierung für die letzten Tage des Okt. die Wiedereinberufung der Ständeversammlung in Aussicht genommen ist.

Stuttgart, 26. Sept. Die Zahl der bis heute Früh gelösten Aktien der Mitglieder des württ. Wetrennvereins betrug 852, die Anmeldungen sind jedoch, je näher der Tag des Rennens kommt, in rascher Zunahme begriffen. Die Programme werden morgen zu bekommen sein.

— Den Liebhabern eines feinen Stoffes glauben wir einen Gefallen zu erweisen durch die Mittheilung, daß das in der Wirthschaft des Herrn Friedrich Häußler in der Gymnasiumsstraße so beliebte Ulmer Exportbier vom goldenen Ochsen auf dem Cannstatter Wasen bei Hrn. Moriz Aldinger neben der Rennbahn zum Ausschank kommt.

— Gestern Nachmittag stürzte ein lediger 24 Jahre alter Maurer von dem 40' hohen Gerüste des Neubaus der Vereinsbank in der Friedrichsstraße herunter und verletzte sich dabei so schwer, daß sofort der Tod eintrat.

— Das Strifen der Schuhmachergesellen hat schon wieder einen der dafür begeisterten Gesellen mit der Polizei in Kollision gebracht. Derselbe schrieb einem fleißig der Arbeit obliegenden Gesellen einen Schmähbrieff und wird deshalb vor dem Gerichte abgeurtheilt werden. — Eine eigenthümliche Erfahrung hat ein hiesiger Schuhmachermeister in der obern Stadt gemacht; denselben verließen alle seine Gesellen bis auf drei lustige Brüder, welche an dem Strifenmachen aus dem einfachen Grunde keinen Antheil nehmen, weil sie weder Rock noch Stiefel besaßen. Der betreffende Meister ist darüber hoch erfreut, denn die drei lustigen Brüder arbeiten tüchtig darauf los, um am Volksfeste flott gekleidet und gut bei Kasse zu sein.

Nachtrag zur Tagesordnung für die Schwurgerichtsverhandlungen in Ellwangen. Donnerstag, den 3. Oktober I. J., Vormittags 9 Uhr: Anklagesache gegen die unverheiratete Marie Meyerle von Wäschendöuren, wegen Meineids.

Backnang, 23. Sept. In der letzten Woche hat in Rietnau ein Mädchen heimlich geboren. Das Kind fand man hernach todt in einer Schachtel auf dem Kirchhof. Dessen gestrige Sektion wird ergeben haben, ob hier auch das Verbrechen des Kindsmords vorliegt; das Mädchen soll sich aber inzwischen durch Flucht der Untersuchung entzogen haben.

Ulm, 24. Sept. Der württ. Theil der Festung wird demnächst von preussischen Festungs- und Ingenieur-Offizieren inspiziert werden. Diese Inspektion wird sich aber nicht auf das bayerische Neu-Ulm erstrecken.

Bühlerzell, 23. Sept. Gestern kam ein 6jähriges Mädchen, einziges Kind seiner Eltern, einem von hütenden Knaben auf dem Felde unterhaltenen Feuer so nahe, daß seine Kleider in Brand geriethen. Zwar besaß es so viel Muth und Geistesgegenwart, daß es, von sonstiger Hilfe verlassen, in die nahe Bühler sprang, aus der es, dem Tode des Ertrinkens nahe, von herbeieilenden Knaben wieder herausgezogen wurde; aber die erlittenen Brandwunden waren so bedeutend, daß es trotz alsbaldiger ärztlicher Hilfe nach 20 Stunden seinen Qualen erlag. Erst vor 2 Tagen hatte sein in Stuttgart arbeitender Vater, wie von banger Ahnung erfüllt, in einem Brief der Mutter angelegentlichst empfohlen, auf das Kind doch ja recht Acht zu haben. Was half's? Uebrigens dürften die Opfer, welche das leidige Hüten des Viehes durch Kinder in moralischer Hinsicht fordert, noch weit beklagenswerther sein.

Lübingen, 24. Sept. Heute Nacht kurz vor 1 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch einen Kanonenschuß von der Schloßbastion aus dem Schlafe geweckt und in Schrecken versetzt, indem jedermann glaubte, es sei das Feuersignal. Als man heute früh nach der Sache sah, fand sich, daß ohne Zweifel einige muthwillige Strolche sich wahrscheinlich durch den Schloßgraben eingeschlichen, in die Bastion eingestiegen, den Munitionskasten erbrochen und den Schuß aus Uebermuth abgefeuert haben. Möchte es der Unterjuchung gelingen, die Frevler zur verdienten Strafe zu bringen.

Biberaich, 24. Sept. Am vorigen Sonntag kam in hiesiger Nähe eine abscheuliche Nothheit von Seite lediger Burche vor. In einem Schenkwirthshause in Warthausen bekamen drei Knechte, wovon 2 in Warthausen und einer in Mettenberg im Dienste stehen, einen Wortwechsel, welcher im Wirthshause selbst übrigens keine weitere Folgen hatte. Gestern in der Früh fand man nun aber den Knecht von Mettenberg auf der Straße zwischen Warthausen und letzterem Orte im Blute liegend und übel zugerichtet; ein Auge war ihm ganz eingeschlagen und da dieser Knecht das andere Auge schon früher verlor, so ist derselbe nun ganz blind. Derselbe ist 45—48 Jahre alt, arm und befindet sich schon seit 10 Jahren als Dienstknecht in Mettenberg, wird auch als ein guter Knecht mit guter Aufführung geschildert. Die beiden Thäter wurden bereits an das hiesige Obergericht eingeliefert.

Deutschland. Berlin, 24. Sept. Graf Arnim's vermeintlicher Rücktritt von seinem Pariser Botschafterposten hat viel Staub aufgewirbelt. Plötzlich heißt es, er sei in Paris seines Lebens nicht mehr sicher, und ferner müsse er mitansehen, wie man den deutschen Kaiser allwärts verlästere, auf den Gassen mit Schimpfreden, an den Schaufenstern mit Caricaturen, in den Circeln der offiziellen Welt mit spöttischen Bemerkungen. Offenbar sind diese Uebertreibungen Ausgebirten officiöser Ueberserfer, der in den Vorräumen der deutschen Botschaft von Domestiken sich erzählen läßt, es sei wirklich in Paris nicht mehr zum Aushalten. Derlei Demunciationen sind doppelt verdächtig, wenn sie von Personen ausgehen, die „l'Allemagne dans les Tuileries“ längst gezeigelt und für ihre wenig schmeichelhafte Vergangenheit nach Gebühr gezüchtigt hat. Graf Arnim wird, wie es heißt, in nächster Woche nach Paris zurückkehren; es wäre also über den Humbug, der mit ihm getrieben worden, nichts weiter zu sagen, wenn er nicht einigen Blättern allen Ernstes Stoff zum Nachdenken darüber geliefert hätte, ob Deutschland wirklich sich gefallen lassen könnte, in der französischen Presse Tag für Tag angegriffen zu werden. Daß wir Frankreich für jede Ungezogenheit die es sich zu Schulden kommen läßt, nichts schuldig bleiben, wird süßlich außer Acht gelassen. Uns, so argumentirt man, gebührt natürlich das Recht, Andere anzugreifen, aber es gehört sich, daß Keiner uns angreift; und ist der Angreifer ein Franzose, so hat der deutsche Botschafter bei Hrn. Thiers aufs nachdrücklichste solche Sprache sich zu verbitten.

Berlin, 25. Sept. Die „Prov.-Corr.“ bespricht die Frage ob die fortgesetzte Landtagsession ohne Weiteres als eine Session für das nächste parlamentarische Jahr gelten kann oder ob zu einem gewissen Zeitpunkt (nach Erledigung der Kreisordnung) die selbtherige Session geschlossen und neu sofort eröffnet werden müsse. Die Correspondenz bemerkt, die Regierung werde jedenfalls von vornherein mit voller Zuversicht die Vorbereitungen dahin treffen können, um die wieder beginnende Session nicht bloß als Fortsetzung der früheren Arbeiten, sondern auch für wichtige neue Aufgaben auf den verschiedenen Gesetzgebungsgebieten fruchtbringend zu machen, zugleich mit der unerlässlichen Rücksichtnahme, daß dem Landtage möglichst früh im kommenden Jahre der Reichstag folgen kann. — Bezüglich der Angelegenheit des Bischofs von Ermland schreibt die „Provinzial-Correspondenz“: Nachdem der Bischof sich der rückhalt-

losen Anerkenntniß der Staatsouveränität und der unbedingten Geltung der Landesgesetze fortgesetzt entzogen hat, wird die Regierung, abgesehen von weiteren Beschlüssen bezüglich der Stellung des Bischofs selbst, vornehmlich dafür Sorge tragen, die Souveränität des Staates auf allen Gebieten des bürgerlichen Lebens auf dem Wege der Gesetzgebung gegen alle Zweifel, Vorbehalte und Uebergriffe kirchlicherseits unbedingt sicherzustellen. Die Landtagsession wird im Zusammenwirken mit der Regierung zu diesem Zwecke eine ihrer Hauptaufgaben finden. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schließt eine Betrachtung über die russische Presse mit den Worten: Durchgreifender und folgenreicher als der Consens zu einer Uebereinkunft oder zu näheren Verabredungen ist die Uebereinstimmung der Herrscher und Cabinetts in Bezug auf den gesammten Charakter ihrer Politik.

Berlin, 26. Sept. Vorgestern, am 24. Sept., waren es 10 Jahre, daß Fürst Bismarck an die Spitze des preussischen Staatsministeriums berufen wurde. Der preussische „Staats-Anzeiger“ brachte an jenem Tage folgende königliche Ordre: „S. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: den Prinzen Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen auf sein Ansuchen von dem Vorsitz im Staatsministerium zu entbinden und den Wirklichen Geh. Rath von Bismarck-Schönhausen unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsminister mit dem interimistischen Vorsitz im Staatsministerium zu beauftragen.“ Wenige Jahrzehnte der Weltgeschichte, so schreibt zur Feier dieses Gedenktags die „Spener'sche Zeitung“, sind an großen Thaten und Ereignissen so fruchtbar gewesen, wie dieses, und wenige Staatsmänner haben ihrer Epoche den Stempel ihres Wesens so tief eingeprägt, wie der damals von allen Seiten mit Spott und Anfeindung begrüßte „Junker“. Drei Fragen von welthistorischer Tragweite: die preussische Verfassungs-, die schleswig-holsteinische und vor allem die deutsche Frage lagen in fast hoffnungsloser Verwirrung da, Gegenstände der Trauer und Besorgniß für jedes deutsche und preussische Herz. Deutschland war zerrissener und mißachteter als jemals, und Preußen lag zum Spotte seiner Feinde in den Wirren eines unabschließbaren inneren Konfliktes verstrickt. Für den Blick jedes Politikers nahte eine jener Epochen heran, welche aus Jahrhunderte über das Loos der Nationen entscheiden, und dabei war Deutschland nur einig in der Verneinung und der aus ihr hervorgehenden demoralisirenden Verbitterung über die herrschenden Zustände. Heute ist Alles dieses anders. Jahrhunderte alte Zwietracht ist beseitigt, Jahrhunderte lauges Unrecht gesühnt, der Ruhm der so lange mißachtet gewesenen deutschen Waffen im Kampfe gegen die alten Feinde im Norden und Westen leuchtender als jemals erneut, von dem ein samen Sandriffe des Skageracks bis an die Wellen der Loire, von den friesischen Inseln bis an die Normandie getragen, und — mehr als alles, die deutsche Nation aus einem zerstreuten in einen geschlossenen Pfeilbund, die Kaiserkrone als Symbol der Einheit über sich, verwandelt worden. Wahrlich, wer es mit Deutschland wohl meint, darf seinem Gott dafür danken, daß er in diesen Zeiten unserm kaiserlichen Herrn diesen Staatsmann zum Berather, unserem Volke diesen Mann zum Führer gegeben hat!

Oesterreich. Pest, 24. Sept. Das heute zur Vertheilung gelangte Rothbuch enthält 69 diplomatische Actenstücke, worunter das Antrittscircular Andrassy's und die Antworten der österreichischen Missionen, welche den günstigen Eindruck des Circulars bei den auswärtigen Regierungen constatiren, ferner Depeschen des Gesandten am italienischen Hofe, Grafen Wimpffen, über seine Antritts-Audienz und den günstigen Eindruck, welchen bei der italienischen Regierung die Ernennung des Fürn. v. Rübeck zum Botschafter bei der Curie hervorbrachte. Von Interesse sind ferner die auf die rumänischen Judenverfolgungen bezüglichen Actenstücke. Andere Depeschen betreffen die Handelsverhältnisse Ost-Asiens, die Modificationen des französischen Schifffahrtsvertrages, sowie Reclamationen auf Grund des französischen Handelsvertrages. Mehrere Depeschen sind in der Seerechtsfrage, zwei in der Arbeiterfrage mit England gewechselt.

Pest, 25. Sept. In dem Budget-Ausschusse der österreichischen Delegation gab Graf Andrassy sehr eingehende und mit allseitiger Befriedigung aufgenommene Erklärungen über das gesammte Gebiet der auswärtigen Fragen ab, wonach der Dispositionsfond nach dem Antrage der Regierung angenommen wurde.

Pest, 26. Sept. Der Budgetausschuß der ungarischen Delegation nahm das Budget des Ministeriums des Außern unverändert nach der Regierungsvorlage an.

Frankreich. Paris, 25. Sept. Deputirte des rechten und des linken Centrums gaben die ausgesprochene Absicht kund, einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher Thiers die Präsidentschaft auf Lebenszeit überträgt. Die Linke ist dieser Absicht entgegen.

Donaufürstenthümer. Bukarest, 26. Sept. Der Minister des Außern, Costaforu, ist aus Bender zurückgekehrt, wo er

den Kaiser von Rußland begrüßte. Costaforn wurde auf's huldvollste empfangen und zweimal zur Hofstafel gezogen.

England. London, 25. Sept. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 24. d.: Der Zar drückte in der Unterredung mit Djemil Pascha, die am 19. d. stattfand, wiederholt den Wunsch einer Erhöhung der herzlichen Beziehungen mit der Türkei aus. — Ferner meldet das Blatt aus Paris vom 24. d.: Wie man vernimmt, hat Frankreich folgende Präliminar-Bedingungen Englands für einen neuen Handelsvertrag angenommen: 1) den Abschluß eines vollständigen Vertrags; 2) die Ausnahme einer Stipulation in denselben, wonach sich beide Theile einander die Rechte der meistbegünstigten Nationen einräumen; 3) Beseitigung der den britischen Schiffen auferlegten Extrasteuer. Es wird ein baldiges Abkommen erwartet.

Manuigfaltiges.

Höfen, 23. Sept. Heute Mittag um 4 Uhr legte sich ein Bahnwärter zwischen Höfen und Calmbach auf die Schienen, nachdem er kurz vorher noch auf seinem Posten den herankommenden Zug salutirt hatte, und wurde er, nachdem der Zug alsbald angehalten hatte, verschlümmelt und todt hervorgezogen. Der Verunglückte war noch ledig.

— Das Dorf Wabern im Kreise Saaburg ist vom Feuer heimgesucht worden. 15 Häuser und viele Scheuern wurden ein Opfer des wilden Elementes; leider fand auch eine Frau in den Flammen ihren Tod.

— (Schule und Haus.) Zu einem Berliner Communallehrer kam, wie ein dortiges Blatt versichert, dieser Tage während der Unterrichtsstunden eine Frau in die Schulkasse und bat denselben, ihre beiden Söhne, die er zu unterrichten hatte, „doch hin und wieder einmal, auch wenn dieselben in der Schule keine Strafe verdient hätten, durchzuprügeln.“ Auf die erstaunte Frage des Lehrers, was die Mutter zu dieser seltsamen Bitte veranlasse, erwiderte diese ganz treuherzig und allen Ernstes, daß ihre Söhne zu Hause oft unartig wären und Prügel verdienten; sie könne in ihrer Wohnung aber keine Bestrafung vornehmen, da der Hauswirth ihr gedroht habe, sie „sodort ermitteln zu lassen“, falls sie ihre „Jungens“ noch einmal schläge und diese dadurch veranlaßte, ihn, den Wirth, „durch Weinen und Schreien in seinem Hause zu stören.“ Damit nun aber den Knaben die jeweilig verdienten Prügel nicht geschenkt blieben, sehe sie sich veranlaßt, den Lehrer zu bitten, wenn er gerade Zeit dazu habe, die der Mutter versagte Pflicht zu erfüllen.

Handel und Verkehr.

Heilbronn, 26. Sept. (Obstmarkt.) Der Markt ist auf seinem Höhepunkt angelangt. Die gestrigen Zufuhren betragen die bis jetzt nicht erreichte Zahl von 1550 Ctrn. Trotzdem wurde der ganze Vorrath rasch abgesetzt. Die Preise bewegten sich zwischen 3 fl. 9 und 4 fl. 20 kr. per Ctr. — (Kartoffelmarkt.) Bei dem gestrigen Markte betragen die Zufuhren ca. 600 Centner, und stellten sich die Preise bei sehr schöner Waare auf 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 40 kr. per Centner. Käufer sowie Verkäufer sind erwünscht und werden jederzeit rasch befördert.

Worms, 25. Sept. Einige Agenten von Frankfurt, Köln und Mainzer Hopfenhandlungen nahmen Einsicht von den Vorräthen, welche sich im Ganzen auf ca. 300 Ctr. belaufen. Angebot 46—50 fl. — In Adlingen und Deufringen sind bis jetzt ca. 200 Ctr. verkauft. Die Preise halten sich zwischen 40 bis 52 fl. Für prima werden höhere Angebote erwartet.

†† **Getreidebericht** der „Schw. Hztg.“ vom 23. Sept.: „Im Aufschlag der Preise ist momentan ein Stillstand eingetreten, zu welchem England das Signal gegeben zu haben scheint. Nicht daß dort ein ernstlicher Abschlag stattgefunden hätte; es genügte, daß am 17. in Liverpool, am 18. in London eine „flauere“ Stimmung zu Tage trat, um den hier und da auf dem Continent gehegten, durch immer schwärzer gefärbte Ernteberichte genährten Wahn zu zerstören, daß der Aufschlag in England noch weit von seinem Culminationspunkte entfernt sei. Säge es nun aber mit der dortigen Ernte noch so schlecht aus, so sind doch andererseits auch die großartigsten Vorkehrungen für die Einfuhr getroffen worden und am 19. Sept. waren an Weizen und Mais fahrenden Schiffen nicht weniger als 194 aus dem Schwarzen Meere und der Levante, 58 aus Californien und Chili, 8 aus Newyork, 6 aus Australien nach den englischen Küsten unterwegs. Diese Zufuhren müssen unvermeidlich einem gewissen Druck auf die Preise ausüben, um so mehr, als dieselben gegenwärtig (mit 58 sh. pro Quart Weizen) um $1\frac{1}{2}$ resp. $1\frac{1}{2}$ sh. höher stehen, als zur gleichen Zeit in den Jahren 1871 und 1870. In Frankreich dauerte der Aufschlag fort, nicht gerade stark, aber allgemein. An der Spitze wurden die Pariser Mehlspreise emporgeführt: Trockenheit und locale Verhältnisse begünstigten diese Bewegung. In Norddeutschland — d. h. an den großen

Handels-Plätzen Hamburg, Stettin, Berlin, Breslau — war das Sinken der Preise in der zweiten Hälfte der Woche ein ziemlich starkes; doch legen wir ihm einstweilen noch keine Wichtigkeit bei. In Ungarn und Oesterreich fanden nur unbedeutende Veränderungen Statt. In Süddeutschland überwog der Abschlag. Unsere Märkte Korschach und Zürich notiren ziemlich genau die gleichen Preise wie vor 8 Tagen. Am Schwarzen Meere fand in der ersten Septemberwoche bei starken Zufuhren ein lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen statt. In Newyork war die Stimmung in den letzten Tagen der vorigen Woche eine matte.“

Ernteergebnisse. Nachdem wir in unseren vorhergehenden Mittheilungen über den Ernteertrag der verschiedenen außerdeutschen Ländern Bericht erstattet haben, wollen wir uns nun, soweit zuverlässige Nachrichten dies gestatten, über den Ausfall der Ernten in den deutschen Gegenden und Ländern verbreiten. Fangen wir bei der Pfalz an, so constatiren wir gerne, daß der Ausfall der Getreideernten im Ganzen als recht befriedigend bezeichnet wird. Zwar erfüllen sich die Hoffnungen, die man auf die Ernteresultate setzte, nicht in dem Maße, wie es gewünscht wurde, allein die Masse der eingehemsten Gebinde bietet in dieser Hinsicht Ersatz; dazu kommt, daß die Qualität insbesondere diejenige des Weizens und der Gerste, besser ausgefallen ist, als man es vermuthete. Der Obstertrag bleibt in Summa genommen unter Mittel, allein das Obst hat eine vorzügliche Qualität und verspricht daher auch eine gute Haltbarkeit. Die Kartoffeln fallen reichlich aus; nur ist in einzelnen Districten der Schaden durch Mäusefraß überaus groß. Durch die reichen Ergebnisse der Frühjahr-Futterernten wird der geringere Ausfall am Herbstfutter reichlich gedeckt. Aus dem Großherzogthum Baden, den bessischen Provinzen Starckenburg und Oberhessen lauten die Berichte ganz allgemein überaus günstig. Insbesondere was die Getreideernten anlangt, ist man in jeder Hinsicht vollkommen zufrieden, ja man spricht sich dahin aus, daß seit langen Jahren der Getreideertrag nicht mehr so groß gewesen ist, als heuer. Ebenso sind auch die Futtererträge recht reichlich gewesen und machten es den Landwirthen möglich, den Viehstand wieder auf der nöthigen Kopfszahl zu erhalten. Kartoffeln und Rüben fallen gleichfalls gut aus. Die Berichte aus Schwaben und Franken gehen auseinander. Im Allgemeinen zwar ist man mit den eingehemsten Gebinden zufrieden, allein über das Ausnteresultat theilen sich die Ansichten. Aus Württemberg zwar sind es nur vereinzelt Stimmen, die die Ernteresultate als mittelmäßig bezeichnen, während aus Franken ganz speciell, was die Ausgiebigkeit des Weizens betrifft, häufiger geklagt wird. Besser zufrieden ist man mit dem Gerstenertrage, ebenso, wie auch die Qualität der Gerste gelobt wird. Kartoffeln, überhaupt die Hackfrüchte liefern auch dort reichliche Ertragnisse. —

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Sept. Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt die Bekanntmachung, betreffend Kündigung der norddeutschen Bundes-Anleihe vom Jahre 1870 zur Rückzahlung am 1. Januar 1873. — Der Kaiser reist am 28. Sept. Abends mit Extrazug nach Baden-Baden. Das Dejeuner wird in Frankfurt genommen.

München, 26. Sept. Durch eine an die Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern ergangene königliche Botenschaft vom 25. Sept. werden die Sitzungen derselben geschlossen und wird zugleich der ersprießlichen Wirksamkeit derselben die königliche Anerkennung ausgesprochen.

Wien, 26. Sept. In dem Budget-Ausschusse der Reichsrathsdelegation erklärte Graf Andrassy als politischen Zielpunkt die Erhaltung des Friedens. Hierzu sei nothwendig, daß man die Uebersetzung beibringe, man könne als Freund verlässlich, als Feind gefährlich sein. Bei der Zusammenkunft der Monarchen sei die Absicht des Kaisers lediglich dahin gegangen, den aufrichtigen, guten Beziehungen zu dem neuconstituirten Deutschland Ausdruck zu geben. Abmachungen hätten nicht stattgefunden, der Meinungs-Austausch der Minister sei vollkommen befriedigend gewesen. Gewisse panslawistische Tendenzen fänden in maßgebenden russischen Kreisen keine Unterstützung. Mit Italien und der Türkei beständen die besten Beziehungen. Auch die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu allen Ländern des Orients, für deren Gedeihen es sein regstes Wohlwollen bestätigt, seien sehr erfreulich.

Brüssel, 25. Sept. Soeben ist es in fünf Kohlenwerken des Centrums zu einer Arbeitseinstellung gekommen. Die feiernden Arbeiter verhalten sich ruhig; ihr Verlangen geht auf Lohn-Erhöhung.

Welzheim. Landwirthschaftliches.

Bei dem am 21. I. Mts. hier abgehaltenen landwirthschaftlichen Partikularfest wurden für vorzügliches Rindvieh und Schweine auf Grund des Gutachtens des Preisgerichts folgende Preise zuerkant:

A. Für Farren:

- I. Leinthalser Race:**
1. Preis — 6 Thaler der Stadtgemeinde Welzheim,
 2. " — 5 " derselben,
 3. " — 4 " dem Wirth Nothdurft in Brend,
 4. " — 3 " dem Gottlieb Stöcker in Burgholz,
 5. " — 2 " der Stadtgemeinde Welzheim,
- Johann Weisegeld 3 fl. dem Carl Knödler von Spielhof,
und " 1 fl. dem Gottfried Bareiß von Oberhardtsweiler;

II. Simmenthaler Race:

1. Preis — 6 Thaler dem Georg Erb von Mittelschlechtbach,
2. und 3. Preis fiel weg;

für junge Farren:

1. Preis — 4 Thaler dem Jacob Hinderer von Rienharz,
2. " — 3 " dem Christian Strohmaier von Alsdorf,
3. " — 3 " dem Georg Erb von Mittelschlechtbach,
4. " — 2 " der Stadtgemeinde Welzheim.

B. Für Kühe:

I. Leinthalser Race:

1. Preis — 5 Thaler dem Carl Kugler von Seiboldsweiler,
2. " — 4 " dem Pflasterer Dettle von Welzheim,
3. " — 3 " dem Leonhard Sauter von Alsdorf,
4. " — 3 " dem Johannes Beeh von dort,
5. " — 2 " dem Carl Knödler von Spielhof;

II. Simmenthaler Race:

1. Preis — 5 Thaler dem Georg Frits von Gausmannsweiler,
2. " — 3 " dem Matthäus Schüle von Weitmars,
3. " — 2 " demselben.

C. Für Kalbeln:

I. Leinthalser Race:

1. Preis — 5 Thaler dem alt Georg Bahmüller von Plüderhausen,
 2. " — 4 " dem Christian Schwarz von Pfahlbronn,
 3. " — 3 " dem Jakob Härer von Plüderhausen,
 4. " — 3 " dem Carl Müller von dort,
 5. " — 2 " dem Johannes Abele von Alsdorf,
- Nachpreis 3 fl. dem Christian Weller von Oberhardtsweiler,
" 2 fl. dem Michael Holzmann von Welzheim,
" 2 fl. dem Gottfried Grüniger von da;

II. Simmenthaler Race:

1. Preis — 5 Thaler dem Georg Zinzer von Plüderhausen,
 2. " — 3 " dem Nikodemus Bulling von Haghof,
 3. " — 2 " dem Leonhard Blessing von Brech,
- Nachpreis 3 fl. dem Carl Netter von Plüderhausen,
" 3 fl. dem Friedrich Kunberger von dort.

D. Für Schweine:

I. Eber:

1. Preis — 3 Thaler dem Müller Kurz von Klaffenbach
nebst — 10 fl. für die Haltung,
2. Preis fiel weg;

II. Mutter Schweine:

1. Preis — 3 Thaler dem Baumwirth Weber in Welzheim,
2. " — 2 " dem Bäcker Johann Ellinger von da.

Den 26. September 1872.

Der Vereins-Vorstand:
Weidner.

Kevier Kaisersbach.

Vergebung von Wegbau-Arbeiten.

Bei dem am 23. d. Mts. stattgehabten Abstreichsafford, betreffend den Wegbau im Staatswald Spielwald mit einer Ueberschlagssumme von 375 fl., ist ein annehmbares Offert nicht gemacht worden.

Es werden daher die betreffenden Arbeiten im Wege der Submission vergeben und wollen Lusttragende ihre Angebote, welche in Procenten des Voranschlags auszudrücken sind, längstens

bis Mittwoch den 2. Oktober Vormittags 9 Uhr

versiegelt und portofrei bei unterzeichneter Stelle einreichen.

Kaisersbach, 26. September 1872.

K. Mevieraamt.

Steinenberg.

Traubenzucker

feinste Qualität,

fuselfreien Weingeist billigst

Johs. Adam.

Reis das Pfund 8, 10 und 12 fr.,
bei Abnahme von 10 und mehr Pfund entsprechend billiger.

Johs. Adam.

Großes Lager in Sosenzeug, Barchent, wollene Stoffe, Flanell u. s. w.

Alle Sorten Wollegarn in dunkelblau, blaumelirt, braun, grau und weiß, sowie Ringelwolle, passend zu Kinderstrümpfe.

Capuzen, Shawls u. s. w.

Litzen-, Selband- und Filzschuhe mit Filz und Leder-Sohlen.

Beste Qualität, große Auswahl und billigste Preise.

Johs. Adam.

Welzheim.

Trauben-Zucker

nebst Gebrauchs-Anweisung
ist zu haben bei

H. Sobly.

Welzheim.

Strohmesser und Strohmesser- blätter bester Qualität

ist wieder eingetroffen und empfiehlt solche unter Garantie

Schmied Weller.

Alte Öfen & sonstiges alt Eisen
kauft fortwährend

der Obige.

Welzheim.

Güter-Verkauf.

Heute

Samstag den 28. d. Mts.

von Abends 7 Uhr an
verkaufe ich ca. 6 Morgen Acker und Wiesen zum zweiten- und letztenmal und bemerke hiemit, daß bei erzieltm Resultat die Genehmigung sogleich erfolgt.

Kaufsliebhaber sind in's Gasthaus zum rothen Ochsen freundlich eingeladen.

Friedrich Hinderer,
Zimmermann.

Welzheim.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von heute an bei Hrn. Bäcker Brecht wohne und bitte um ferneres Wohlwollen.

Gottlieb Weller,
Schuhmacher.